

Leserbrief für den SPIEGEL Nr. 48/2013

„Die Jünger von Littleton“

Die medial induzierten psychodynamischen Prozesse bei den Amoktätern fast aller Schulmassaker werden sowohl bei der Kriminologin Bannenberg als auch bei dem zitierten Psychiater Nedopil nur unzureichend gewürdigt. Narzisstische Tötungsphantasien, fehlende Anerkennung, gefühlsarmes Elternhaus, schwarzes Outfit, Leidenschaft für Waffen, oder Persönlichkeitsstörungen werden zwar bei Amoktätern häufig beobachtet, allein oder auch im Kontext betrachtet stellen sie jedoch keinen hinreichenden Grund für ein Schulmassaker dar. Auch ‚Gewaltspiele lösen nicht automatisch Gewalt aus‘, sie können aber den Hass verstärken, die Gewaltspirale in Gang bringen, für den Tatablauf eine Handlungsanweisung bieten aber auch den Tropfen darstellen, der das Fass des Hasses zum Überlaufen bringt.

Deshalb haben nach dem letzten schrecklichen Schulmassaker mit 20 ermordeten Grundschulkindern im Dezember 2012 mehr als 200 renommierte Psychologen, Medienforscher und fachliche Institutionen in einem „Positionspapier“ appelliert, den Einfluss extremer Gewaltmedien mehr Beachtung zu schenken. Siehe im BLOG von www.mediengewalt.eu. Dieser Appell sollte auch hierzulande bei Politikern und in den Schulen bei der Gewaltprävention Gehör finden.

DR. RUDOLF H. WEISS, AUENWALD (BAD.-WÜRTT.)
Dipl. Psych., Psychologischer Medienforscher.
Für den Verein „Mediengewalt-Internationale
Forschung und Beratung e.V.“
www.mediengewalt.eu